

die Ansichten seines (kurz vorher in Oesterreichische Dienste getretenen) Staatsrathes Johannes von Müller einwirkten, Frankreichs Beispiel zu befolgen, und zu einer allgemeinen Volksbewaffnung zu schreiten. Aber dieser außerordentlichen Maßregel zeigte sich Preußen abgeneigt, theils aus Anhänglichkeit an das bisherige Militairsystem, und aus Unglauben an die Kriegstüchtigkeit ungeübter Haufen, theils aus Mißtrauen gegen den aufrührerischen Geist der Menge. Unter diesen Verhandlungen kam es so weit, daß Preußen eine Erklärung nicht zurückhielt, des Inhalts: „Es wolle seinen Schuß dem Reiche nicht aufzwingen, sondern sein Heer bis auf das gesetzliche Contingent von 20,000 Mann zurück rufen.“ Da schlugen sich endlich England und Holland ins Mittel, und übernahmen, kraft eines im Haag abgeschlossenen Vertrags, die Zahlung einer Subsidie von 300,000 Pfund Sterling zur Ausrüstung, und von monatlichen 50,000 Pfund zur Unterhaltung des Heers, wogegen sich Preußen verpflichtete, noch vor dem 4. Mai 62,400 Mann ins Feld zu führen. Da dieser Vertrag erst am 19. April zu Stande kam, mußte der Preussische Feldmarschall die in der ersten Hälfte des März an ihn ergehende Aufforderung Mack's, über Trier nach der Maas zu ziehen, ablehnen. Aber auch ohne diese politische Rücksicht konnte er den Oberrhein nicht entblößen, und Mainz dem Anfälle der sehr verstärkten Französischen Rhein- und Moselarmee Preis geben, so lange die Oesterreichische Rheinarmee, die unter dem Herzoge von